

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **26 (1924)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALBERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXVI. BAND □ 1924 □ 2. UND 3. HEFT

Über das Moordorf Riesi am Hallwilersee.

Von Dr. R. Bosch.

Anlässlich der Trockenheit des Sommers 1921 wurden in der Pfahlbaute «Erlenhölzli» im Hallwilersee, die oberhalb der Seerose (Gemeinde Meisterschwanden) gelegen ist, Ausgrabungen gemacht, die zu einer genauen Festlegung des Platzes sowie zur Auffindung von allerlei Artefakten führten, die eine ungefähre Zeitbestimmung ermöglichten. Danach gehört jene Siedlung dem Ende der sogen. jüngeren Steinzeit an. Schon damals wurde von Fachleuten die Vermutung ausgesprochen, es müsse sich auch eine Pfahlbaute beim Ausflusse des Aabachs aus dem Hallwilersee befinden, analog anderen Seen der Schweiz. Im Frühling 1923 begann nun Posthalter Hauri von Seengen am Nordufer des Hallwilersees Versuchsbohrungen zu machen, die nach anfänglich negativem Resultate schließlich doch von Erfolg begleitet waren. In der sogenannten «Riesi», einer eigenartigen Halbinsel, die seit drei Jahren ein Moorreservat der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft bildet (Besitzerin ist die in Stockholm lebende Gräfin von Hallwil), wurden bald Knochen und sogar Topfscherben zutage gefördert, die das Vorhandensein einer Pfahlbaute als ziemlich sicher erscheinen ließen. Anfangs April 1923 bewilligte der Vorstand der Historischen Vereinigung Seengen die nötigen Kredite zur Anschaffung geeigneter Instrumente sowie zu weiteren Sondierungen, die den Zweck haben sollten, die ungefähre Gründungszeit der Siedlung zu bestimmen. Während den Monaten April und Mai wurde nun ziemlich intensiv gegraben. Ein Haupthindernis bildete das Wasser, das sich sofort nach Öffnung eines Schachtes zeigte und diesen wieder ausfüllte, bis das Seeniveau erreicht war. Es mußte deshalb eine große Membranpumpe für Handbetrieb gemietet werden.

Schon im ersten größeren Schacht stieß man in einer Tiefe von 1,60 m auf einen Boden aus Rundhölzern, zum Teil auf Pfählen ruhend. Darunter